

KAY

Enterprise - Krieg und Liebe im Weltraum - Staffel 4

Teil 9

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Ein paar Tage später kehrte etwas Ruhe in den Delta-Quadranten ein. Aljoscha verrichtete seinen Dienst auf der Brücke, während Elbrun im Quartier am Schreibtisch saß und alle Daten zusammentrug, die mit den Borg zu tun hatten. Er war sich sicher, dass die Föderation jedes Wissen brauchte, sollte die Bedrohung durch die Borg wieder aktiver werden. Auch wenn die Föderation sich momentan gut gegen die Borg verteidigen konnte, wusste er, dass dieser Zustand nicht ewig anhalten würde. Die Borg waren äußerst anpassungsfähig, und irgendwann würden sie auch die Transphasentorpedos neutralisieren können. Elbrun wollte nicht, dass die Föderation plötzlich verteidigungslos dastand.

Elbrun nahm einen Schluck von seinem inzwischen kalten Tee und betrachtete die unzähligen Berichte und Analysen vor sich. Die Datenflut war überwältigend, aber er wusste, dass jede noch so kleine Information entscheidend sein konnte.

Elbrun beschloss, Feierabend zu machen. Er wusste, dass Aljoscha auch bald zurückkommen würde. Obwohl er sich nicht als den großen Romantiker betrachtete, wollte er an diesem Abend etwas Besonderes für seinen Mann tun. Er begann damit, das Quartier aufzuräumen und eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Er dimmte das Licht und replizierte einige Kerzen, die er strategisch im Raum verteilte. Der sanfte Schein der Kerzen tauchte das Quartier in ein warmes, einladendes Licht. Anschließend stellte er leise Musik an – eine sanfte, beruhigende Melodie, die perfekt zu der entspannten Stimmung passte, die er schaffen wollte.

Elbrun überlegte, was er noch tun könnte, um den Abend besonders zu gestalten. Er entschied sich, ein besonderes Abendessen vorzubereiten. Er replizierte einige von Aljoschas Lieblingsgerichten, sorgte für eine schöne Tischdekoration und stellte zwei Gläser mit einem edlen Rotwein bereit.

Er war gerade dabei, den letzten Schliff anzubringen, als sich die Tür öffnete und Aljoscha eintrat. "Elbrun, ich bin zuha..." Aljoscha stoppte inmitten des Satzes, als er die Veränderung im Raum bemerkte. "Was hast du hier gemacht?"

Elbrun lächelte und trat zu ihm. "Ich dachte, wir könnten einen schönen Abend zusammen verbringen. Nur wir zwei. Ohne Arbeit, ohne Stress."

Aljoscha sah sich um, dann schaute er Elbrun an und lächelte breit. "Das ist wundervoll. Danke, Elbrun. Ich weiß, dass du das nicht oft machst, und es bedeutet mir viel."

Elbrun zog Aljoscha in eine Umarmung. "Ich wollte dir einfach mal etwas Besonderes geben. Du verdienst es. Wir haben so viel durchgemacht, und manchmal vergessen wir, uns auch mal eine Auszeit zu gönnen."

Sie setzten sich an den Tisch und genossen das sorgfältig vorbereitete Essen. Sie sprachen über leichte, angenehme Themen, lachten und genossen einfach die Gesellschaft des anderen. Nach dem Essen setzten sie sich auf das Sofa, Aljoscha lehnte sich an Elbrun und seufzte zufrieden.

"Das war ein perfekter Abend“, sagte Aljoscha leise. "Danke, Elbrun."

Elbrun küsste ihn sanft auf die Stirn. "Für dich, Aljoscha, immer wieder gerne. Aber der Abend ist noch nicht vorbei."

Aljoscha schaute verwundert. "Was hast du noch geplant?"

"Warte ab, das wird dir gefallen“, sagte Elbrun und verschwand im Bad.

Nach wenigen Minuten trat Elbrun wieder ins Wohnzimmer, und Aljoscha konnte kaum glauben, was er sah. Elbrun stand vor ihm, nur in einer sehr knappen Unterhose und mit einer Fliege um den Hals – er sah aus wie ein Tänzer in einem billigen Stripplokal. Aljoscha bewunderte seinen attraktiven Ehemann, der anfang, etwas lasziv für ihn zu tanzen.

Elbrun bewegte sich geschickt und verführerisch zur Musik, seine Augen funkelten schelmisch. Aljoscha konnte nicht anders, als laut zu lachen und zu klatschen. "Das hätte ich nie von dir erwartet, Elbrun! Du siehst fantastisch aus!"

Elbrun grinste und setzte seinen Tanz fort, näherte sich Aljoscha langsam und ließ seine Bewegungen noch provokativer werden. "Ich dachte, ich überrasche dich mal. Gefällt es dir?"

Aljoscha nickte, immer noch lächelnd. "Mehr als das. Es ist perfekt. Du hast dich wirklich übertroffen."

Elbrun beugte sich vor und zog Aljoscha zu sich hoch, seine Stimme war jetzt tiefer und sanfter. "Dann lass uns den Abend unvergesslich machen."

Sie verbrachten den Rest des Abends in enger Umarmung, tanzend, lachend und die Nähe des anderen genießend.

Am nächsten Morgen bereitete Elbrun bereits das Frühstück vor, während Aljoscha noch im Bett lag. Langsam wurde Aljoscha wach, schaute auf die Uhr und sah dann zu seinem Mann, der fröhlich vor sich hinpfeifend das Frühstück zubereitete. Aljoscha vergrub sein Gesicht noch einmal ins weiche Kissen und sagte dabei zu seinem Mann: "Das ist doch nicht wahr, oder? Wie machst du das nur immer? Du hast mich die ganze Nacht durchgenommen, ich bin fix und alle, und du stehst da fröhlich pfeifend und bist putzmunter."

Elbrun lachte und drehte sich zu Aljoscha um. "Gute Gene vielleicht? Oder einfach die Freude, den Morgen mit dir zu beginnen", sagte er mit einem Augenzwinkern.

Aljoscha grinste verschlafen. "Du bist unmöglich. Aber ich liebe dich dafür."

"Ich dich auch, Imzadi", antwortete Elbrun liebevoll. "Komm, steh auf. Das Frühstück ist fast fertig, und ich habe deine Lieblingspfannkuchen repliziert."

Langsam schälte sich Aljoscha aus den Decken und setzte sich auf die Bettkante. "Du verwöhnst mich wirklich. Ich weiß nicht, was ich ohne dich machen würde."

Elbrun stellte einen Teller ab und ging zu Aljoscha, um ihm einen Kuss auf die Stirn zu geben. "Du würdest das gleiche für mich tun. Jetzt komm, wir haben einen schönen Tag vor uns."

Gemeinsam setzten sie sich an den Frühstückstisch und genossen das reichhaltige Frühstück, das Elbrun vorbereitet hatte.

"Was hast du heute vor?", fragte Aljoscha, während er sich einen Pfannkuchen auf den Teller legte.

"Ich muss noch ein paar Berichte fertigstellen und ich werde mich mit Tamek treffen. Aber nichts, was mich den ganzen Tag beschäftigen sollte", antwortete Elbrun.

"Wie läuft dein Bericht bezüglich der Borg?", fragte Aljoscha

Elbrun setzte seinen Kaffee ab und seufzte leicht. "Es ist eine Menge Arbeit. Die Daten sind umfangreich und die Analysen erfordern viel Konzentration. Aber es ist wichtig, dass wir alles gründlich dokumentieren und vorbereiten. Sollten die Borg wieder aktiver werden, müssen wir jede Information nutzen, die wir haben."

Aljoscha nickte und nahm einen Bissen von seinem Pfannkuchen. "Ja, das stimmt. Aber ich bin sicher, dass du das hervorragend machst. Du hast immer ein gutes Gespür für solche Dinge."

Elbrun lächelte dankbar. "Danke, das bedeutet mir viel. Aber es ist auch ein bisschen überwältigend. Die Borg sind so unberechenbar und anpassungsfähig. Wir müssen immer einen Schritt voraus sein."

"Kann ich dir irgendwie helfen?" fragte Aljoscha und legte seine Hand auf Elbruns.

"Nein, danke. Ich sollte demnächst fertig sein, aber du könntest den Bericht einmal lesen, bevor ich ihn ans Sternenflottenkommando schicke."

"Klar, das mache ich gerne", antwortete Aljoscha.

"Auch wenn es viel Arbeit ist, bin ich doch recht entspannt", meinte Elbrun. Aljoscha schaute ihn an und sagte: "Du hast auch die letzten Nächte durchgeschlafen. Ich merke, dass du die Erlebnisse mit den Devore hinter dir lässt."

"Hattest du bemerkt, dass ich nicht gut schlafen konnte?" fragte Elbrun überrascht.

"Ja, das habe ich. Du hast mich dann immer angesehen, mir durch die Haare gestreichelt oder mich ganz dicht an dich herangezogen und im Arm gehalten."

Elbrun lächelte sanft und griff nach Aljoschas Hand. "Ja, das habe ich gemacht. Es hat mir geholfen, mich zu beruhigen und mich daran zu erinnern, warum ich all das tue. Du bist mein Anker, Aljoscha."

Aljoscha drückte Elbruns Hand und lächelte zurück. "Und du bist meiner. Wir werden das alles zusammen durchstehen, egal wie schwer es wird. Ich bin froh, dass du jetzt besser schläfst."

Elbrun nickte. "Ich bin auch froh. Die ganze Situation mit den Devore hat mich mehr mitgenommen, als ich zugeben wollte. Aber jetzt, wo sich die Dinge beruhigen, kann ich endlich etwas loslassen. Es hilft, dass du immer an meiner Seite bist."

"Das werde ich immer sein", sagte Aljoscha fest. "Und ich freue mich darauf, deinen Bericht zu lesen. Du hast sicher großartige Arbeit geleistet."

Elbrun nahm einen tiefen Atemzug und stand auf. "Dann mache ich mich mal wieder an die Arbeit. Je schneller ich den Bericht fertigstelle, desto schneller können wir ihn abschicken und uns auf die nächsten Schritte konzentrieren."

Aljoscha nickte. "Gut, ich werde auf der Brücke sein, falls du mich brauchst. Und denk daran, dir auch Pausen zu gönnen."

Elbrun lächelte. "Ja, das werde ich. Danke, Aljoscha."

Mit einem letzten Blick und einem liebevollen Lächeln trennten sich ihre Wege für den Moment, jeder bereit, seine Aufgaben zu erfüllen, gestärkt durch die Gewissheit, dass sie ein starkes Team waren, das alle Herausforderungen gemeinsam meistern konnte.

Am Vormittag beamtete sich Tamek an Bord der Enterprise, um gemeinsam mit Elbrun die Daten zu den Borg-Aktivitäten durchzugehen. Die beiden setzten sich in den Besprechungsraum, die Konsolen vor ihnen leuchteten mit Diagrammen, Berichten und taktischen Analysen.

"Es ist gut, dass du hier bist, Tamek", sagte Elbrun, während er einen Datenpad an Tamek weiterreichte. "Die Borg sind eine Bedrohung, die wir nicht unterschätzen dürfen. Jede Information ist entscheidend."

Tamek nickte und begann, die Daten zu überfliegen. "Du hast recht, Elbrun. Die Borg sind immer einen Schritt voraus. Wir müssen sicherstellen, dass wir vorbereitet sind." Er hielt inne und blickte auf die Bildschirme. "Es sieht aus, als hätten sie neue Taktiken entwickelt. Diese Transwarp-Signaturen sind besorgniserregend."

Elbrun lehnte sich in seinem Stuhl zurück. "Ja, das habe ich auch bemerkt. Wir müssen alles daran setzen, ihre Pläne zu durchkreuzen. Ihre Anpassungsfähigkeit ist beispiellos."

Währenddessen hatte die Flotte, die an der Devore-Grenze patrouilliert hatte, an der Delta-Station angedockt, um in Ruhe Reparaturen durchzuführen. Die Schäden, die sie in den letzten Gefechten erlitten hatten, wurden sorgfältig überprüft und behoben.

"Unsere Schiffe sind momentan im Dock, was uns etwas Zeit gibt, diese Analysen durchzuarbeiten", fuhr Elbrun fort. "Wir müssen sicherstellen, dass die Föderation bestens vorbereitet ist, sollte es zu einer erneuten Konfrontation mit den Borg kommen."

Tamek nickte zustimmend. "Lass uns keine Zeit verlieren. Je gründlicher wir diese Daten analysieren, desto besser sind wir auf mögliche Angriffe vorbereitet."

Die beiden Offiziere verbrachten die nächsten Stunden damit, jeden Aspekt der gesammelten Daten zu durchleuchten. Sie diskutierten Strategien, analysierten mögliche Szenarien und erstellten Pläne, um den Borg entgegenzutreten.

"Ich würde vorschlagen, dass wir mehrere Aufklärungssonden in Richtung des Borg-Raumes schicken", schlug Tamek vor. "Dann könnten wir genauer feststellen, wie aktiv die Borg wieder sind."

Elbrun nickte nachdenklich. "Das wäre eine gute Idee. Ich möchte auf jeden Fall vermeiden, Schiffe in diese Richtung zu schicken. Wir wollen nicht unnötig das Interesse der Borg wecken. Aber wir müssen herausfinden, wie sehr sich die Borg von den Schäden erholt haben, die sowohl die USS Voyager als auch Spezies 8472 ihnen vor Jahren zugefügt haben."

Tamek tippte einige Befehle in die Konsole. "Wir sollten die Sonden mit den neuesten Sensoren und Tarntechnologien ausstatten. Damit minimieren wir das Risiko, dass die Borg sie entdecken."

"Einverstanden", sagte Elbrun und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. "Je mehr Informationen wir sammeln können, desto besser sind wir vorbereitet."

Die beiden setzten ihre Arbeit fort, planten den Einsatz der Sonden und stellte sicher, dass sie optimal für die Mission vorbereitet waren. Sie berieten sich über die besten Routen und die idealen Positionen für die Sonden, um eine umfassende Überwachung des Borg-Raums zu gewährleisten.

Stunden später, als sie eine Pause einlegten, trat Aljoscha in den Besprechungsraum. "Wie läuft es?" fragte er und setzte sich zu den beiden.

"Es ist intensiv", antwortete Elbrun und rieb sich die Augen. "Aber wir machen Fortschritte. Tamek und ich haben beschlossen, Aufklärungs sonden in den Borg-Raum zu schicken. Das sollte uns helfen, ihre Aktivität genauer zu überwachen."

Aljoscha lächelte ermutigend. "Das hört sich nach einem guten Plan an. Wenn ihr Unterstützung braucht, lasst es mich wissen. Wir alle müssen zusammenarbeiten, um die Borg aufzuhalten."

Aljoscha ging zurück auf die Brücke, während Elbrun und Tamek ihre Arbeit fortsetzen wollten. Doch Tamek hatte noch etwas auf dem Herzen.

"Du, Elbrun, ich würde dich gerne etwas fragen", begann Tamek zögernd. "Du bist mein bester Freund, mein Bruder im Geiste, meine Familie. Wie du ja weißt, wollen Tovan und ich heiraten, und das wird nun konkreter. Daher möchte ich dich bitten, mein Trauzeuge zu werden."

Elbrun hielt inne und sah Tamek überrascht und gerührt an. "Tamek, das ist eine große Ehre. Natürlich werde ich dein Trauzeuge. Es bedeutet mir sehr viel, dass du mich fragst."

Tamek lächelte erleichtert. "Danke, Elbrun. Es bedeutet mir sehr viel, dich an meiner Seite zu haben. Tovan und ich sind beide glücklich, dass du ein Teil dieses besonderen Moments in unserem Leben sein wirst."

Elbrun legte eine Hand auf Tameks Schulter. "Es wird mir eine Freude sein. Und ich freue mich darauf, diesen besonderen Tag mit euch beiden zu teilen. Wo soll das Ganze denn stattfinden? Und gibt es schon jemanden, der die Zeremonie durchführen wird?"

Tamek lächelte und nickte. "Wir wollen definitiv auf Romulus heiraten. Die Zeremonie soll im traditionelleren Stil gehalten sein, also eine so'rdaz. Wer die Zeremonie durchführen wird, wissen wir noch nicht."

Elbrun strahlte. "Eine so'rdaz-Zeremonie wird wunderschön sein. Romulus ist der perfekte Ort für solch eine bedeutungsvolle Feier. Die Romulanische Architektur und Landschaft werden einen herrlichen Rahmen bieten. Hast du schon an das genaue Datum gedacht?"

Tamek nickte. "Ja, wir dachten an das nächste Jahr, im Frühling. Die Natur auf Romulus ist dann besonders schön, und wir wollen die Zeremonie im Freien abhalten. Wir hoffen auf eine ruhige Zeit, damit möglichst viele unserer Freunde und Familie teilnehmen können."

Elbrun lächelte. "Das klingt fantastisch. Frühling auf Romulus ist wirklich bezaubernd. Und was die Organisation angeht, bin ich sicher, dass wir gemeinsam alles perfekt hinbekommen. Habt ihr schon überlegt, wen ihr noch einladen wollt?"

Tamek seufzte leicht. "Ja, die Gästeliste wird wahrscheinlich lang. Natürlich die Familie, unsere Freunde von der Sternenflotte und einige wichtige Personen aus der romulanischen Gesellschaft. Aber es wird eine Herausforderung, alle unter einen Hut zu bringen."

Elbrun nickte verständnisvoll. "Das kann ich mir vorstellen. Aber wenn ihr Hilfe bei der Koordination braucht, stehe ich euch jederzeit zur Verfügung. Und wenn ihr möchtet, kann ich auch bei der Suche nach jemandem helfen, der die Zeremonie durchführt."

Tamek lächelte dankbar. "Das wäre großartig, Elbrun. Deine Unterstützung bedeutet uns sehr viel. Tovan und ich möchten, dass dieser Tag etwas ganz Besonderes wird, und ich bin sicher, dass wir mit deiner Hilfe alles perfekt hinbekommen werden."

Elbrun lächelte breit. "Dann ist es beschlossen. Wir werden diesen Tag zu etwas ganz Besonderem machen. Aber jetzt sollten wir uns wieder an die Arbeit machen. Die Borg warten nicht, und wir müssen vorbereitet sein."

Tamek nickte zustimmend. "Du hast recht."

Die beiden Offiziere setzten ihre Arbeit mit neuer Energie und Entschlossenheit fort. Die bevorstehende Hochzeit war ein Lichtblick inmitten der Herausforderungen, die vor ihnen lagen. Ihre Freundschaft und ihr gemeinsames Ziel stärkten ihre Entschlossenheit, die Bedrohung durch die Borg zu bewältigen und die Sicherheit der Föderation zu gewährleisten.

Tamek ging die Planung der Sonden noch einmal durch, während Elbrun die Standardbewaffnung der verschiedenen Schiffsklassen überprüfte. Nach einer Weile seufzte Elbrun und äußerte seine Besorgnis: "Ich fürchte, wir haben ein Problem. Wir haben nicht genügend Schiffe, die standardmäßig mit Transphasentorpedos ausgerüstet sind. Die gesamte Flotte damit auszurüsten, wird schwierig, da die Produktion dieser Torpedos sehr aufwendig ist. Außerdem sind einige Schiffe, insbesondere die, die ursprünglich klingonischer und romulanischer Bauart sind, nicht kompatibel mit diesen Torpedos."

Tamek blickte von seinen Plänen auf und nickte nachdenklich. "Das ist in der Tat ein ernsthaftes Problem. Wir müssen sicherstellen, dass unsere Schiffe im Falle eines erneu-

ten Angriffs der Borg ausreichend bewaffnet sind. Vielleicht sollten wir eine Prioritätenliste erstellen, welche Schiffe zuerst mit den Transphasentorpedos ausgerüstet werden."

Elbrun seufzte und fuhr fort: "Das klingt nach einem vernünftigen Plan. Wir sollten mit den Schiffen beginnen, die in direktem Kontakt mit den Borg stehen könnten. Das wären unsere Tiefenraumforschungsschiffe und die Schiffe, die zur planetaren Verteidigung stationiert sind. Gleichzeitig müssen wir nach Alternativen suchen, um unsere gesamte Flotte so gut wie möglich zu bewaffnen. Die Produktion der Transphasentorpedos zu steigern ist eine Sache, aber wir brauchen auch andere Strategien."

Tamek dachte einen Moment nach. "Vielleicht könnten wir gemeinsam mit unseren Ingenieuren und Waffenspezialisten nach innovativen Lösungen suchen. Es könnte möglich sein, die bestehenden Systeme der klingonischen und romulanischen Schiffe so anzupassen, dass sie kompatibel werden."

Elbrun erklärte: "Die Abteilung, die für die Waffenentwicklung zuständig ist, arbeitet gerade an einem Modulator für Energiewaffen wie Phaser und Disruptoren. Die Theorie ist, dass die Energiewaffen automatisch in rotierenden Frequenzen feuern und diese mit den Sensoren gekoppelt sind. Sobald ein Treffer gelandet wird, der Schaden verursacht, wird mit dieser Frequenz weiter gefeuert, bis die Borg sich angepasst haben. Dann wird die Frequenz automatisch geändert, bis die Waffen wieder Schaden verursachen. Diese Versuche sind sehr schwierig, aber die ersten holobasierten Tests sahen vielversprechend aus. Allerdings wird die Entwicklung noch Monate dauern."

Tamek nickte nachdenklich. "Das klingt nach einem guten Ansatz. Aber wie sieht es mit der Integration dieser Technologie in unsere vorhandenen Schiffe aus?"

"Das ist ein weiteres Problem", antwortete Elbrun. "Ich denke nicht, dass der Föderationsrat es großartig genehmigen wird, viel Umrüstungszeit in die klingonischen und romulanischen Schiffe zu stecken. Der Föderationsrat hätte es gerne, dass wir diese außer Dienst stellen. Das konnte ich vorerst verhindern, indem ich die Notwendigkeit erklärt habe, diese Schiffe noch im Dienst zu behalten. Die klingonischen Schiffe sind nur auf Kampf ausgelegt, haben kaum wissenschaftliche Kapazität, wenig Luxus für die Mannschaft, und die medizinischen Einrichtungen sind klein und veraltet. Allgemein entsprechen die klingonischen Schiffe nicht dem Sternenflottenstandard. Die romulanischen Schiffe sind im Vergleich deutlich besser. Sie sind vielseitiger und entsprechen eher dem technologischen Standard der Sternenflotte. Aber der Föderationsrat hätte auch gerne eine einheitliche Flotte. Ich gehe davon aus, und das bleibt bitte unter uns, dass wir die klingonischen Schiffe in den nächsten fünf Jahren komplett einmotten werden und die romulanischen in den nächsten zwanzig."

Tamek seufzte. "Das ist bedauerlich, aber verständlich. Eine einheitliche Flotte wäre in vielerlei Hinsicht einfacher zu handhaben. Trotzdem werden wir einen Weg finden müssen, die bestehenden Schiffe so lange wie möglich effektiv zu nutzen."

Elbrun nickte. "Ja, das werden wir. Wir müssen flexibel bleiben und jede Ressource nutzen, die wir haben. Es steht viel auf dem Spiel, und wir können es uns nicht leisten, unvorbereitet zu sein."

Die nächsten Stunden verbrachten Elbrun und Tamek damit, ihre Pläne zu verfeinern und die notwendigen Schritte zu koordinieren.

"Ich habe die Spezifikationen für die Sonden fertiggestellt", äußerte Tamek.

"Gut", meinte Elbrun. "Dann brauchen wir nur noch ein geeignetes Raumschiff. Weder die Enterprise noch die Vixal sind in der Lage, diese Datenmengen vernünftig zu bearbeiten", führte er weiter aus.

Tamek und Elbrun studierten die Liste der an Delta Station gedockten Schiffe. "Entweder die USS Bonestell oder die USS Galatea", meinte Tamek. "Die USS Tigres und USS Almagest sind leider nicht einsatzbereit. Die wären sonst auch geeignet gewesen."

"Ich würde die Bonestell bevorzugen. Sie verfügt über ein astronomisches Labor, die Galatea nicht", sagte Elbrun. "Der Kommandant ist Captain Vurat."

Elbrun betätigte seinen Kommunikator. "Tiran an Brücke, bitte schicken Sie eine Nachricht an Captain Vurat von der USS Bonestell. Teilen Sie ihm mit, dass Admiral Tamek und ich an Bord kommen werden."

"Verstanden, Admiral", kam die Antwort von der Brücke.

Wenige Minuten später kam die Rückmeldung. "Captain Vurat erwartet Sie an Bord der Bonestell, Admiral."

Elbrun und Tamek machten sich auf den Weg zum Transporterraum. Während sie gingen, besprachen sie die weiteren Schritte. "Wir sollten die Sonden so schnell wie möglich starten, sobald wir an Bord sind", sagte Tamek. "Jede Verzögerung könnte uns wertvolle Informationen kosten."

"Genau. Wir müssen sicherstellen, dass die Daten in Echtzeit analysiert werden. Die Borg sind zu unberechenbar, um auch nur die kleinste Lücke in unserem Wissen zuzulassen", stimmte Elbrun zu.

Im Transporterraum angekommen, traten sie auf die Plattform. "Energie", befahl Elbrun.

Ein Moment später materialisierten sie sich auf der USS Bonestell und wurden von Captain Vurat begrüßt. "Willkommen an Bord. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?"

Elbrun und Tamek wechselten einen kurzen Blick, bevor Elbrun das Wort ergriff. "Captain Vurat, wir haben eine dringende Mission. Wir müssen mehrere Aufklärungssonden in Richtung des Borg-Raums starten und die eingehenden Daten in Echtzeit analysieren. Die Bedrohung durch die Borg ist wieder gestiegen, und wir müssen unser Wissen über ihre Aktivitäten und Anpassungsfähigkeiten aktualisieren."

Captain Vurat runzelte die Stirn. "Ich verstehe. Was genau erwarten Sie von der Bonestell?"

Tamek antwortete: "Wir benötigen Ihr astronomisches Labor und Ihre Crew, um die Sondendaten zu analysieren. Ihr Schiff ist optimal ausgestattet für diese Art von Mission. Es ist entscheidend, dass wir jede Anomalie sofort erkennen und darauf reagieren können."

"Captain Vurat, ich habe das Kommando über die gesamte Mission, Sie haben das Kommando über die Bonestell. Ich erwarte, dass die Sonden genau nach diesen Spezifikationen programmiert werden", sagte Elbrun und überreichte Vurat ein PADD mit den Details.

"Verstanden, Admiral", antwortete Vurat. "Ich schlage vor, dass wir uns zunächst auf die Brücke begeben."

Zu dritt machten sich Elbrun, Tamek und Captain Vurat auf den Weg zur Brücke der USS Bonestell. Die Crew dort arbeitete bereits konzentriert an den Vorbereitungen für den Start der Sonden.

"Darf ich eben übernehmen, Captain?", fragte Elbrun.

"Natürlich, Sir", antwortete Vurat und trat beiseite.

Elbrun nahm Platz und schaute auf ein PADD, auf dem die Mannschaftsliste der Crew angezeigt wurde. Er wollte sicherstellen, dass er die Offiziere mit Namen ansprechen konnte. "Lt. Suval, erbitten Sie bei der Dockkontrolle Startfreigabe", begann er.

"Aye, Sir", antwortete Lt. Suval und leitete die Anfrage weiter.

"Lt. Savea, setzen Sie einen Kurs auf die folgenden Koordinaten", sagte Elbrun und tippte die Koordinaten in die Steuerkonsole ein. "Maximum Warp", ergänzte er noch.

"Aye, Sir", bestätigte Lt. Savea und programmierte den Kurs ein.

"Dockkontrolle hat Startfreigabe erteilt", meldete Lt. Suval.

"Sehr gut“, sagte Elbrun. "Lt. Savea, starten Sie."

Die USS Bonestell löste sich sanft vom Dock und beschleunigte in den freien Raum. Kurz darauf sprang das Schiff auf Warp und nahm Kurs auf die angegebenen Koordinaten.

"Alle Systeme laufen stabil“, meldete ein weiterer Offizier von seiner Konsole.

"Perfekt“, sagte Elbrun. "Wir werden in etwa einer Stunde an unserem Zielort sein. Bereiten Sie alle Systeme auf den Empfang und die Verarbeitung der Sondendaten vor."

Die Crew arbeitete effizient und präzise, und Elbrun beobachtete zufrieden, wie alles reibungslos ablief. Er wandte sich an Tamek. "Das ist ein guter Start. Wenn alles nach Plan verläuft, werden wir bald ein umfassenderes Bild der Borg-Aktivitäten haben."

Tamek nickte. "Ja, und das wird uns helfen, unsere Strategien weiter zu verfeinern. Es ist beruhigend zu wissen, dass wir vorbereitet sind."

Elbrun lehnte sich in seinem Stuhl zurück und sah auf die Sterne, die als Streifen vorbeizogen. "Es ist immer besser, vorbereitet zu sein, als überrascht zu werden. Und mit der Bonestell und ihrer Crew haben wir die besten Voraussetzungen dafür."

Captain Vurat, der das Gespräch mitangehört hatte, trat näher. "Admiral, es ist eine Ehre, an dieser Mission beteiligt zu sein. Wir werden unser Bestes geben, um sicherzustellen, dass wir erfolgreich sind."

"Danke, Captain“, sagte Elbrun. "Ich habe volles Vertrauen in Sie und Ihre Crew. Gemeinsam werden wir diese Herausforderung meistern."

Eine Stunde später erreichte die Bonestell die Koordinaten. "Wir erreichen die eingegebenen Koordinaten“, meldete Lt. Savea.

"Unter Warp gehen“, befahl Captain Vurat.

Die Bonestell verlangsamte ihre Geschwindigkeit und kam in den Normalraum zurück. Captain Vurat überlegte kurz und wandte sich dann an Tamek. "Captain Vurat, ich würde empfehlen, das Schiff auf Gelben Alarm zu bringen“, merkte Tamek an.

Vurat nickte. "Gelber Alarm“, bestätigte er und drückte die entsprechenden Tasten auf seinem Konsolenpanel. Die Beleuchtung auf der Brücke wechselte zu einem sanften Gelb, und ein leises Alarmgeräusch ertönte.

"Gelber Alarm aktiviert“, bestätigte Lt. Suval.

Elbrun überprüfte die Sensoren und stellte sicher, dass alle Systeme bereit waren. "Lt. Commander Xeishowerstee, beginnen Sie mit dem Einsatz der Sonden“, befahl er der leitenden Wissenschaftsoffizierin, einer Rigellianerin.

"Verstanden, Sir", antwortete Lt. Commander Xeishowerstee und begann, die Befehle in das Kontrollsystem einzugeben. Die Sonden wurden nacheinander gestartet und verteilten sich gemäß den Vorgaben.

"Die Sonden sind auf dem Weg zu den Zielkoordinaten", meldete Xeishowerstee nach einigen Momenten.

Elbrun beobachtete die Anzeigen auf dem Hauptbildschirm und überprüfte die Daten, die bereits eingingen. "Wir erhalten erste Telemetriedaten", sagte er. "Die Sonden funktionieren einwandfrei."

Captain Vurat trat näher. "Wie lange wird es dauern, bis wir brauchbare Daten haben?"

"Es wird einige Zeit dauern, bis die Sonden die vollständigen Scans durchgeführt haben", antwortete Tamek. "Aber erste Ergebnisse sollten wir innerhalb der nächsten Stunde sehen."

Elbrun nickte zustimmend. "Wir müssen geduldig sein. Diese Daten sind entscheidend, um ein genaues Bild der aktuellen Borg-Aktivitäten zu bekommen. Jede Information kann den Unterschied machen."

Vurat nickte. "Verstanden, Admiral. Wir halten die Position und bleiben bereit, falls etwas Unvorhergesehenes passiert."

Die Minuten vergingen, während die Crew der Bonestell konzentriert arbeitete. Die ersten Datenpakete kamen herein, und Elbrun und Tamek begannen sofort mit der Analyse. Die Spannung auf der Brücke war spürbar, aber die Crew blieb ruhig und professionell.

"Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend", sagte Tamek schließlich. "Wir haben klare Hinweise auf mehrere Borg-Schiffe in der Nähe, aber sie scheinen uns nicht bemerkt zu haben."

"Das ist gut", sagte Elbrun. "Wir werden die Daten weiterhin überwachen und analysieren. Wenn wir mehr Informationen haben, können wir unsere nächsten Schritte planen."

Captain Vurat nickte. "Wir sind bereit, Admiral. Lassen Sie uns wissen, wenn Sie weitere Anweisungen haben."

"Das werde ich, Captain", sagte Elbrun und wandte sich wieder den Daten zu. "Sobald wir sicher sind, dass die Sonden einwandfrei funktionieren, kehren wir zum Dock zurück."

Vurat nickte erneut. "Verstanden. Sobald die Sonden alle Systeme als betriebsbereit gemeldet haben, setzen wir Kurs zurück zur Delta-Station."

Die Crew der Bonestell war bereit für alles, was kommen mochte, während die Sonden ihre Mission erfüllten und die wichtigen Daten sammelten.